



Risikoanalyse im Rasenkraftsport und Tauziehen

Missbrauch ist nicht an Personen, Alter, soziale/ kulturelle Herkunft oder an Orte gebunden. Er kann jeden treffen. Deshalb ist es wichtig, ein Problembewusstsein für unseren Bereich zu entwickeln. Das gelingt nur, wenn wir offen und transparent mit diesem Thema umgehen.

In jeder Sportart gibt es Situationen, die von Tätern genutzt werden können, um eine Form von sexualisierter Gewalt ausüben zu können. In der folgenden Risikoanalyse sollen die Gefahrenfelder im Rasenkraftsport und Tauziehen erläutert und in eine Bewertung der Gefahrenhöhe eingestuft werden. Diese Risikoanalyse wird regelmäßig überprüft und ggf. aktualisiert.

a. Körperkontakt

Der körperliche Kontakt stellt eine immer wiederkehrende Situation dar. Dieser Körperkontakt kann als versuchter sexueller Kontakt interpretiert oder empfunden werden oder als potentielle Möglichkeit des Täters / der Täterin genutzt werden. Die dabei entstehenden Risiken sollen hier näher aufgegriffen werden.

- Hilfestellungen z.B. für die richtige Position beinhalten sehr oft eine körperliche Kontaktaufnahme.
- In jedem Sport gehören Rituale vor oder nach dem Wettkampf mittlerweile zum festen Ablauf. Diese können mit Körperkontakt verbunden sein.
- Das lockern der Muskulatur wird oft durch Massagen unterstützt und sind ohne direkten Körperkontakt nicht möglich.
- Nach dem Wettkampf wird durch Körperkontakt (Umarmung) oft Trost gesendet oder der Sieg gefeiert.

Risikoeinstufung		
Risikobereich Körperkontakt	-gering, mittel, hoch	Begründung
Hilfestellungen, z.B. beim Erlernen der richtigen Stellung	mittel	Temporärer Körperkontakt
Rituale	gering	Punktuelter Körperkontakt
Körperliche Nähe bei Massagen und physiotherapeutischen Behandlungen	hoch	Unmittelbarer Körperkontakt
Emotionaler Körperkontakt nach dem Wettkampf	mittel/hoch	Vom temporären Kontakt (z.B. Handschütteln) bis intensiven Kontakt (z.B. Umarmungen) alles möglich.

Gefördert durch:

Deutscher Rasenkraftsport- und Tauzieh-Verband e.V.



Geschäftsstelle

Staiglestraße 16, 72475 Bitz

☎ 0150 25072787, Email: geschaeftsstelle@drtv.de

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

b. Infrastruktur der Sportstätten

Die Infrastruktur im Rasenkraftsport und Tauziehen bietet gewisse Möglichkeiten, die eine sexuelle Belästigung begünstigen oder auslösen können.

- Bei Wettkämpfen und Lehrgängen übernachten Sportler*innen gemeinsam mit Trainer*innen und Betreuer*innen in denselben Hotels. Die räumliche Nähe erhöht hier das Risiko, da in den Abendstunden eine unbeobachtete Annäherung möglich sein könnte.

- In vielen Leichtathletik- und Tauziehenanlagen stehen keine Umkleieräume zur Verfügung oder sind weit vom Trainingsort entfernt. Daher erfolgt das Umziehen in einer Halle, im Freien oder anderen Räumlichkeiten.

Auch erfolgt das Wiegen oft in einer Halle oder anderen Räumlichkeiten.

Heutzutage besitzt fast jede Person ein kamerafähiges Smartphone. Es besteht die Gefahr, dass Fotos von Kindern und Jugendlichen in Unterwäsche aufgenommen werden und sogar elektronisch verbreitet werden können.

- Während der gemeinschaftlichen Anreise zu Wettkämpfen kann eine unbeobachtete Annäherung erfolgen.

Risikoeinstufung		
Risikobereich Infrastruktur	-gering, mittel, hoch	Begründung
Räumliche Nähe und zeitintensive Zusammenkunft - Hohe Trainingshäufigkeit und Wettkämpfe im Spitzensport	hoch	Lange Dauer des Zusammenseins während des Wettkampfes oder der Fahrt
Fehlende Intimsphäre durch fehlende Infrastruktur	mittel	Umkleidekabinen sind nicht immer vorhanden oder werden nicht immer genutzt.
Handys und Kameras	hoch	Fotos und Videos während des Umziehens oder Wiegens können schnell und unbemerkt in den modernen Medien verbreitet werden.

c. Abhängigkeit

Abhängigkeiten schaffen Situationen, in denen die Täter*innen sich vor „Anzeige“ des Übergriffs relativ sicher sein können. Außerdem handelt es sich bei den Beziehungen zwischen dem Opfer und dem Täter durch diese Abhängigkeit eher um Langzeitbeziehungen, die für Außenstehende als vertraute Beziehung wirken, was vieles „entschuldigt“.

- Aus Angst vor negativen Entscheidungen über die Beurteilung von sportlichen Leistungen z.B. für die Nominierung einer Auswahlmannschaft trauen sich Sportlerinnen und Sportler nicht, Belästigungen beim Namen zu nennen.

- Die Beschuldigung eines Trainers bzw. einer Trainerin würde beim Individualtraining die Weiterführung des Trainings dauerhaft in Frage stellen. Davor fürchten sich Sportler*innen häufig.
- Hierarchische Machtstrukturen im Sport mit umfangreicher Entscheidungskompetenz von Einzelnen erhöhen die Gefahr der Abhängigkeit und unterdrücken die Aufklärung von Fehlverhalten oder Straftaten.
- Im Spitzensport verbringen Sportler*innen und Betreuer*innen Woche für Woche viele Stunden beim Sport oder bei der An- und Abreise miteinander. Das verstärkt die Abhängigkeit und erhöht die Zahl der Situationen, die einen Übergriff begünstigen

Risikoeinstufung		
Risikobereich Abhängigkeit	-gering, mittel, hoch	Begründung
Trainer*innen benennen die Mannschaft.	mittel	Sportler*innen schweigen aus Angst vor der Nichtnominierung.
Weit und breit gibt es keine Alternative zum/zur aktuellen Trainer*in.	mittel	Sportler*innen schweigen aus Angst vor der Gefahr, den einzigen Trainer zu verlieren.
Hierarchische Strukturen mit umfangreicher Entscheidungskompetenz.	mittel	Aus Angst vor dem/der alles allein entscheidenden Trainer*in schweigen Sportler*innen.
Im Spitzensport wird viel Zeit miteinander verbracht.	mittel	Zahl der Situationen, die Übergriffe ermöglichen ist recht hoch.
Abhängigkeit verschleiert / verdeckt Übergriffe.	mittel	Außenstehende erkennen wegen der engen Beziehung die Übergriffe nicht oder „entschuldigen“ sie.

Maßnahmen und Verhaltensregeln zur Vermeidung sexualisierter Gewalt abgeleitet aus der Risikoanalyse

Alle nachfolgenden Empfehlungen müssen sich an den konkreten Gegebenheiten in einer Maßnahme unter Berücksichtigung der örtlichen Situation orientieren. In Gefahren- oder Notsituationen sind Abweichungen manchmal zwingend erforderlich.

- Hilfestellungen möglichst von gleichgeschlechtlichen Betreuer*innen bzw. Sportler*Innen durchführen lassen und Zustimmung der Sportlerinnen und Sportler einholen. Genauso beim Anlegen von Kleidung oder Ausrüstung.
- Rituale („Siegesejubel“ und „tröstende Handlungen“ bei Niederlagen) im Vorfeld mit Sportler*innen abstimmen, auch bei der Vereinbarung dieser Rituale keinen Druck ausüben.
- Niemanden zu einer Übung zwingen.
- Umgang der Jugendlichen untereinander beobachten und klären.
- Schamgrenzverletzungen verhindern.
- Bei Partnerübungen auf gleichgeschlechtliche Partner achten.

- Bei physiotherapeutischen Maßnahmen auf gleichgeschlechtliche Therapeuten achten.
- Grundsätzlich darauf achten, dass keine intimen Situationen zwischen Betreuer*innen und Sportler*innen entstehen können.
- Bei mehrtägigen Trainings-/Wettkampfaufenthalten auf getrennte Schlafstätten der Sportlerinnen und Sportler achten und regelmäßig überprüfen.
- Getrennte Umkleiden bereitstellen.
- Umkleiden werden von Übungsleiter*innen grundsätzlich nicht betreten, wenn doch die Notwendigkeit besteht, nie alleine.
- Übungsleiter*innen duschen nicht mit Jugendlichen.
- Auf Trainingsanlagen Vorkehrungen treffen, damit sich die Sportler*innen in geschützter, privater Atmosphäre umziehen können, insbesondere dann nötig, wenn keine ausgewiesenen Umkleidemöglichkeiten bestehen.
- Ansprechpartner*innen benennen.
- Im Sanitärbereich / Physiobereich / Umkleiden und beim Wiegen ist das Benutzen von Handys zu verbieten.
- Umgangssprache ohne sexistische oder gewalttätige Äußerungen beachten.
- Aufsichtspflicht beachten.
- Übungsleiter*innen/Betreuer*innen übernachten getrennt von Jugendlichen.
- Einzeltraining (bei den Eltern) ankündigen.
- Vier bzw. Sechs-Augen-Prinzip einhalten.
- Mitarbeiter*innen gezielt auswählen und beim vorherigen Verein nachfragen, um somit „Täterhopping“ zu erschweren.
- Eltern bei der Organisation / Planung von mehrtägigen Wettkämpfen und Trainingseinheiten mit Minderjährigen miteinbeziehen.
- Möglichst nachvollziehbare und messbare Gründe für Nominierungen zu Wettkämpfen festlegen (erzielte Ergebnisse). Offene, transparente und überprüfbare Entscheidungen schaffen.